

12. Der König und die Kinder. Einst ging er in Potsdam spazieren. Eine fröhliche Knabenschar spielte Kreisel auf dem Wege. Einer der Herren, die beim Könige waren, wollte die Knaben vertreiben. Der König aber hielt ihn zurück und sagte: „Kinder darf man nicht stören und betrüben,“ und ließ die Knaben ruhig weiter spielen. Dafür hatte die Jugend ihn auch sehr lieb. Als der König von seinem Beinbruch genesen war und sich dem Volke zeigte, sangen die Knaben: „Heil dir im Siegerkranz, dem König sind die Beine wieder ganz.“ Der König dankte für die gute Meinung und ließ den Kindern Äpfel und Nüsse reichen.

Im Jahre 1840 ist König Friedrich Wilhelm III. gestorben und in Charlottenburg neben der Königin Luise beigesetzt. Dort stehen nun auch in dem Grabgewölbe die Särge des Kaisers Wilhelm I., ihres Sohnes, und der Kaiserin Augusta.

5. Vom alten Fritz.

Der alte Fritz ist in der ganzen Welt berühmt geworden. Die anderen Völker nennen ihn Friedrich den Großen; ein jeder Preusse aber nennt ihn immer voll Liebe und Ehrfurcht „seinen alten Fritz“. Das war aber auch ein König!

1. Sein Vater hieß **Friedrich Wilhelm I.** Der war überaus sparsam und streng. Müßiggang war ihm in der Seele zuwider. Ein jeder mußte immer an der Arbeit sein und einfach leben. Der König sah überall selbst nach, ob seine Befehle gethan würden. Wenn er etwas nicht in der Ordnung fand, so konnte er sehr zornig werden und mit dem Stocke die Schuldigen schlagen. Wo aber Not war, da half er gern; auch sorgte er für Schulen und Kirchen. Für seine Soldaten that er am meisten. Er nannte sie seine lieben blauen Jungens und ging selbst immer im Soldatenrock. Am liebsten hatte er die „langen Kerls“. Einer der Soldaten, Namens Jonas, war über 8 Fuß lang. Ein anderer, der Müller hieß, liefs sich als Riese sehen; als er aber preussischer Soldat wurde, war er erst der fünftgrößte Mann.

2. Der entlaufene Fritz. Fritz sollte nun auch schon ganz jung ein tüchtiger Soldat werden; er mußte den ganzen Tag exerzieren oder Wache stehen. Das passte aber dem Prinzen nicht. Viel lieber lernte er (denn das Lernen